



Kloster rüstet sich fürs Fest

Das Frauenkloster St. Klara feiert im kommenden Jahr sein 400-jähriges Bestehen.

Bild Corinne Glanzmann

STANS Zum Jubiläum öffnet das Kloster St. Klara seine Tore. Das Publikum erhält Einblick ins Klosterleben von einst und heute – auf ganz spezielle Art.

MATTHIAS PIAZZA
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

Das grosse Jubiläum zum 400-jährigen Bestehen des Frauenklosters St. Klara in Stans wirft seine Schatten voraus. Ein speziell gegründeter Verein arbeitet zurzeit an den verschiedenen Projekten für den runden Geburtstag vom kommenden Jahr. «Nach der Auflösung des Kapuzinerklosters ist bei der Bevölkerung ein Wille zu grosser Dankbarkeit zu spüren, dass es das Kloster St. Klara noch immer gibt. Dieser Dankbarkeit und diesem Wohlwollen wollen wir Ausdruck verleihen», erklärte Viktor Furrer, Präsident des Vereins «400 Jahre Kloster St. Klara», gestern an einer Medienorientierung im Kloster. Ein Jubiläumstag, eine Theaterproduktion, ein Buch und eine Konzertreihe bilden die Pfeiler im Jubeljahr.

Verschiedene Schauplätze

Das Freilichtspiel wird allerdings alles andere als konventionell, wie Ressortleiterin Brigitt Flüeler ausführte. Das Publikum sitzt nicht auf einer Tribüne, sondern folgt den verschiedenen Schauplätzen. Auf zehn Stationen erzählen Klosterschwester, gespielt von Schauspielerinnen, aus ihrem Leben. Die Frauen erzählen, warum sie ins Kloster eingetreten sind, erzählen von ihrer Schulzeit und von den Liebschaften, die sie für ihr Leben mit Gott aufgegeben haben, vom ersten Tag im Kloster, von ihrer Mühe mit alten Gebräuchen. «Das Stück findet an ganz verschiedenen Orten des Klosters statt, wo das Publikum hingeführt wird, aber auch auf



«Solche Projekte hätten wir nie aus eigener Kraft zu Stande bringen können.»

SCHWESTER SABINE,
KLOSTERGEMEINSCHAFT



«Das Buch soll aus unterschiedlichen und leicht lesbaren Artikeln bestehen.»

MARITA HALLER-DIRR,
MITAUTORIN BUCH

eigene Faust auf Entdeckungsreise gehen kann», erklärte Brigitt Flüeler. Die sieben- bis achtminütigen Monologe basieren auf den Lebensläufen der 431 Schwestern, die im St. Klara gelebt haben, sowie auf Interviews mit neun der aktuell noch zwölf Schwestern.

«Wir vom Verein «Frauen in Nidwalden und Engelberg: Geschichte und Geschichten» setzten uns schon 2009 mit dem Gedanken eines Theaterstücks auseinander über das Frauenkloster St. Klara», führte Brigitt Flüeler aus. Ein Wettbewerb wurde lanciert. Die Idee des Luzerner Journalisten, Theaterautors und Schauspielers Christoph Fellmann setzte sich durch. «Mit seiner ruhigen Art zeigt das Stück das Leben der Frauen auf, die im Kloster gelebt und gearbeitet haben.»

Buch beleuchtet Geschichte

Ebenfalls im Entstehen ist ein Buch, das die Geschichte des Klosters aufzeigt. «Wie lebte es sich früher im Kloster, wie kamen die Frauen über die Runden? Solche Fragen versuche ich zu beantworten. Das Buch soll aus unterschiedlichen und leicht lesbaren Artikeln bestehen», führte Marita Haller-Dirr aus, die für die Redaktion des Werks zusammen mit Hansjakob Achermann verantwortlich ist. Die Entwicklung des Klosters bis zur heutigen Zeit soll ebenfalls thematisiert werden. Als Verleger zeichnet der Historische Verein Nidwalden.

«Für uns ist es ein grosses Glück, dass uns das OK in der Organisation des Jubiläums so toll zur Seite steht. Solche Projekte hätten wir nie aus eigener Kraft zu Stande bringen können», freute sich Schwester Sabine. In die Zukunft blickt sie optimistisch – auch wenn die Gemeinschaft seit ihrem Eintritt ins Kloster vor zwölf Jahren von 22 auf 12 Ordensfrauen schrumpfte. Was die ferne Zukunft bringe, wisse man nicht. «Aber eine kleine Gemeinschaft passt zu unserer franziskanischen Spiritualität», meint Schwester Sabine, die mit ihren 42 Jahren die Jüngste im Orden ist.

400 Jahre Kloster

GESCHICHTE red. Es begann vor 399 Jahren: Das Schwesternpaar Katharina und Maria Gut, die in der Mürgg tätig waren, äusserten den Wunsch, ihr ererbtes Vermögen zur Gründung eines Frauenklosters in Stans verwenden zu dürfen. Sonst hätten sie das Land verlassen, um einer solchen Gemeinschaft beizutreten. Am 21. März 1615 wurden die beiden Schwestern Gut in der Stanser Pfarrkirche vom päpstlichen Nuntius in feierlicher Weise als Schwestern Klara und Agnes eingekleidet.

Erste Blütezeit

Die junge Gemeinschaft begann sich Mitte des 17. Jahrhunderts erfolgreich zu entfalten. 1658 zählte der Konvent schon über vierzig Schwestern. Den Dorfbrand von 1713 überstand das Frauenkloster ohne Schaden. Die Schwestern verdienten ihren Lebensunterhalt durch die landwirtschaftliche Nutzung ihres Bodens, durch ihre Tätigkeit in der Mädchenbildung und durchs Herstellen von sogenannten Klosterarbeiten. Beim Einfall der Franzosen in Nidwalden 1798 erlebten die Schwestern Schreckens-tage. Sie wurden drangsaliert, und viele wertvolle Gegenstände wurden von Soldaten und Dieben gestohlen. Das 1730 errichtete Nebengebäude des Klosters diente dem helvetischen Militär als Quartier.

Auch im Schuldienst tätig

Bis Mitte des 20. Jahrhunderts erlebte das Kloster seine wahre Blütezeit. 120 Jahre – bis 1988 – waren die Schwestern zu St. Klara intensiv im Schuldienst engagiert. Aus der Dorfschule zogen sich die Schwestern schon 1970 zurück.